

Die Neujahrsblätter präsentieren sich in neuem Kleid

Vernissage der Rheinfelder Jahreschronik gefeiert

Vor 150 Jahren ist in Rheinfelden nach Steinkohle gebohrt worden. Diese und andere Geschichten finden sich in den Rheinfelder Neujahrsblättern 2024, die soeben mit einem neuen Layout erschienen sind.

Valentin Zumsteg

RHEINFELDEN. Alles neu macht der Dezember: Nach rund 30 Jahren im gleichen Design präsentieren sich die Rheinfelder Neujahrsblätter, die in diesem Jahr im 80. Jahrgang erscheinen, mit einem frischen Layout und in einem etwas grösseren Format. Mit vielen Gästen ist am Dienstagabend das neue Werk an der Vernissage in der Kurbrunnen-Anlage der Öffentlichkeit vorgestellt worden. Der 12-köpfige Chor «Total Vocal» umrahmte den Abend musikalisch.

Weiterhin ein Buch

«Seit 80 Jahren gibt es die Neujahrsblätter. Das ist etwas Besonderes in unserer schnelllebigen Zeit. Wir haben uns auch verändert, aber nur ein bisschen», sagte Lotti Berner, Präsidentin der Neujahrsblatt-Kommission, mit Blick auf das neue Layout, das von Michael Hottinger entworfen wurde. Walter Herzog, ebenfalls Mitglied der Neujahrsblatt-Kommission, betonte die Bedeutung der Neujahrsblätter für die fortlaufende Geschichtsschreibung von Rheinfelden. Die Kommission habe sich Gedanken über die Zukunft der Publikation gemacht und sei zum Schluss gekommen, dass auch weiterhin ein gedrucktes Buch erscheinen soll. «Das Wichtigste ist aber nicht die Form, sondern der Inhalt», so Walter Herzog. Und hier hat die neue Ausgabe mit ihren über 200 Seiten wieder viel Lesestoff für alle zu bieten, die in die Geschichte und die Gegenwart des Zähringerstädtchens eintauchen wollen.



Neues Layout und neues Format: Die Neujahrsblätter haben jetzt auch einen Rheinfelder Stern auf dem Titelblatt. Foto: vzu

«Grüne Witwen»

Ein grosser, reich bebildeter Artikel ist der Siedlung Augarten gewidmet, deren Bewohnerverein in diesem Jahr sein 50-Jahr-Jubiläum mit einem grossen Fest feiern konnte. Autor Christian Müller erinnert daran, dass der Augarten und auch die Kaiseraugster Liebrüti in der Anfangszeit kritisch beurteilt wurden: «Kritiker qualifizierten die Fricktaler Grosssiedlungen als Chemie-Ghettos. Intellektuelle bemitleideten die als grüne Witwen bezeichneten Familienfrauen, welche mit ihren Kindern die Tage in diesen Wohnsilos verbringen mussten.» Diese Kritik von aussen habe dem Ruf des Augartens geschadet: «Dem Befinden der Bewohner entsprach diese Kritik jedoch in der Regel nicht. Die Bewohner waren freiwillig hierhergekommen, bauten sich ihr eigenes dörfliches Netzwerk auf und organisierten ihre Freizeit

und ihr Privatleben im und um den Augarten.»

Ebenfalls seit 50 Jahren gibt es die Fricktaler Bühne. 1974 zeigte sie ihre erste Produktion. «Zu der Zeit, als die beiden Freunde Alfred Mösch und Otto Arnold die Operette «der fidele Bauer» auf die Bühne brachten, herrschte grosse Ungewissheit, ob es klappen würde.» Es hat geklappt: Insgesamt sind bislang 23 Produktionen aufgeführt worden. Und so manche Karriere hat hier ihren Anfang genommen: «Bestes Beispiel ist Martin Müller. Für ihn diente die Fricktaler Bühne als Sprungbrett zu einer grossen Karriere», schreibt Autor Marcel Hauri. Die Geschichte der Fricktaler Bühne geht weiter: Im Herbst 2024 wird mit «Gräfin Mariza» die nächste Produktion gezeigt.

Bohrung war wenig ergiebig
Interessantes hat auch Ruedi Berner

zu berichten. Er erzählt die Geschichte der Steinkohle-Bohrungen, die 1875 in Rheinfelden durchgeführt wurden. Durch das Aufkommen der Eisenbahn war der Bedarf an Kohle in der Schweiz sprunghaft angestiegen; es bestand ein grosses Interesse, diese Nachfrage durch einheimischen Abbau zumindest teilweise zu decken. Doch der Boden in Rheinfelden gab dies nicht her: «Die Erkenntnisse der Bohrung waren wenig ergiebig, was die Suche nach Kohle anbelangte.»

Weitere Themen des aktuellen Jahrgangs sind unter anderem das 50-Jahr-Jubiläum der Fasnachtsgesellschaft Rheinfelden, das 40-Jahr-Jubiläum des Rudolf Steiner-Kindergartens und die Geschichte der Maximilian-Gesellschaft. Ausführlich gewürdigt wird zudem der Rheinfelder Zeichenlehrer und Künstler Paul Widmer (1878-1964), der bekannt ist für seine stimmungsvollen Landschaftsbilder. «Sie bezaubern in ihrer differenzierten Farbgebung und ihrem eigenen Ausdruck auch noch hundert Jahre nach ihrer Entstehung», schreibt Autorin Stella Barmettler Wälti.

Die Rheinfelder Neujahrsblätter 2024 erscheinen in einer Auflage von 800 Exemplaren. Erhältlich sind sie bei der Altstadt Papeterie, bei der Buchoase am Rhy, beim Stadtbüro, bei Toni's Marktplatz, im Fricktaler Museum und bei der Herzog Medien AG.

Robi Conrad verabschiedet

RHEINFELDEN. Seit zehn Jahren gehört Robi Conrad der Rheinfelder Neujahrsblatt-Kommission an. Auf Ende Jahr hört er nun auf. Er will Platz für Jüngere machen, wie er sagte. Am Dienstagabend ist er nun feierlich verabschiedet worden. «Wir bedauern dein Ausscheiden sehr», sagte Walter Herzog. (vzu)